

**Zeitschrift:** Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum  
**Herausgeber:** Zappelnde Leinwand  
**Band:** - (1923)  
**Heft:** 30

**Rubrik:** Stimmen aus dem Publikum

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

rühmte Lagunenstadt mit ihren Wasserstraßen und Gondeln, eine Riesenarena mit Zehntausenden von Zuschauern — ein wahrhaft überwältigender Anblick.

Der Aussstattung ebenbürtig ist die spannende Handlung, die hier mit ein paar Worten angedeutet sei:

Im alten Venedig und Ragusa spielt das wildbewegte Drama der Macht des meerbeherrschenden Löwen von San Marco und seines Dogen; ein Spiel der Liebes-Leidenschaft überragender Renaissance-Menschen. Zügellose Eifersucht der Tochter des Dogen treibt ihren ungetreuen Geliebten und die Fürstentochter des eroberten Ragusa, der Schönheit Venedig berauscht, in die Arena, vor den Rachen des Löwen. In der wunderbaren Rettung des heldischen Liebespaars findet das von stärkster Tragik erfüllte Drama einen versöhnenden Ausgang. So ist dieser Großfilm ein wirkliches Monumental-Gemälde aus der Zeit von Venedigs größter Macht und zugleich ein wichtiges Drama, in dessen Mittelpunkt die scharfen Kontraste der feindseligen kraftvoll gezeichneten Feldherren des alten Venedigs und zwei in ihrer Liebe wie im Haß überwältigend dargestellte Frauengestalten stehen.

\* \* \*

## Stimmen aus dem Publikum.

(Schon öfters sind uns aus dem Leserkreise Zuschriften zugegangen, die der Form nach weder als Artikel, noch in dem Briefkasten plaziert werden konnten. Und doch steht in solchen Anregungen häufig ein guter Kern, der wohl der Beachtung und Würdigung wert ist. Wir haben uns deshalb entschlossen, eine Rubrik „Stimmen aus dem Publikum“ zu schaffen, in welcher die werten Leser zu Meinungsausserungen Gelegenheit haben. Wir bemerken dazu noch, daß diese hinsichtlich der Absfassung und Ortographie absolut keine Meisterwerke zu sein brauchen und werden wir gerne diesbezügliche Korrekturen vornehmen. Die Hauptache ist und bleibt: eine gute Idee. Allen Zuschriften ist der Name und genaue Adresse beizufügen, die selbstverständlich nicht veröffentlicht werden. Wir eröffnen die Aussprache mit einigen Einsendungen, die uns schon seit längerer Zeit vorliegen. Die Redaktion)

---

**Muß das so sein?** Neulich blätterte ich wieder einmal ärgerlich im „Tagblatt der Stadt Zürich“. Die stark 2 Seiten und mehr umfassenden Ankündigungen der 13 in der Stadt Zürich etablierten Kinounternehmungen wetteifern hier um die Gunst des Publikums und um dessen möglichste Herbeilockung zum Besuch der Programme. Auf recht ungesunde und jeder Sittlichkeit hohnsprechenden Weise schreien folgende Inserate:

„Schon der Name Harry Piel sagt dem Publikum viel, aber in seinem Film „Das schwarze Couvert“ bringt er alle zum größten Erstaunen. Starke Nerven muß man selbst mitbringen! Schadenersatz bei Nervenerschütterungen wird abgelehnt! Sinnbetäubend sind seine Sensationen! Schlag auf Schlag übertrifft er sich selber in diesem Film“.

„Sodom und Gomorrha“ mit Lucie Doraine. In eine von den Genüssen des Daseins übersättigte Gesellschaft führt uns die gewaltige Filmschöpfung. Mit verschwenderischer Pracht und den großartigsten Mitteln modernster Technik und Darstellungskunst wird in ihr die Sinnenlust und Verderbtheit der heutigen Welt veranschaulicht. In grandiosen Bildern treten Vergangenheit und Gegenwart einander gegenüber; das antike Sodom dem modernen, der ausschweifende Kult der Liebesgöttin Astarte der maßlosen Genussucht der Nachkriegs-

zeit. Orgien und Sinnentumel, Lüsternheit und Gier, Abwechslungs-  
sucht, Verschwendung, Sittenlosigkeit und Korruption, . . . dort wie  
hier, . . . im Altertum wie in der Jetztzeit . . . überwältigende Per-  
spektiven, tun sich vor dem Auge des Zuschauers auf. Verführerisch,  
betörend, triumphierend schreitet die Sünde durch die Völker und durch  
die Jahrtausende. Unheilvoll drohend und zerschmetternd folgt die  
Strafe auf dem Fuße. — Herr, vernichte sie!"

„Die Sensation der Woche. — Hinreißend schön und sinnfreudig  
lebt Fern Andra in dem von Sinnenglut und Temperament erfüllten  
Traumbild ?? Genuine??"

„Das große Meisterwerk: Die Insel der Abenteuer. — Eines  
der hervorstechendsten Kennzeichen der modernen Literatur ist das  
Wideraufblühen des Abenteuerromans. Wir wollen Bildwerke der  
Phantasie, die unser Blut in Wallung bringen, und wir lieben die  
Spannung, die dank der stets fortschreitenden Errungenschaften der  
Wissenschaft und der Technik in uns erzeugt wird.“

\* \* \*

**Auch eine schlechte Gewohnheit.** Man kann ja schließlich nicht verlangen, daß jeder den „Knigge“, wenn er ihn nicht kennt, oder durch eine gute Kinderstube entbehren kann, immer in der Tasche herumträgt. Aber eines sollte man doch verlangen können: Rücksicht auf seinen Mitmenschen. Nicht nur im Theater, sondern auch im Kino. Wem von uns ist es nicht schon begegnet, daß hinter ihm, vor ihm und neben ihm, während der Vorführung und der schönen Musikbegleitung selbstverständlich, von allem Möglichen getratscht wird? Von Rendez-vous, von geschäftlichen Erlebnissen, von der lieben Nachbarin usw.? Vor mir liest eine junge Dame einem jungen Herrn, der allem Anschein nach kurzsichtig ist, alle Titel auf der Leinwand vor. Warum führen die beiden nicht weiter vorn und ersparen den anderen Zuschauern ihr stetes und störendes Geslüster? F. F.

**Ein verwerflicher Geschäftstrick.** Geschäft ist Geschäft. Aber bei allem muß man doch Maß halten und wissen, was erlaubt ist und was nicht. Gewisse Kinobesitzer scheinen das absolut nicht zu wissen. Mir ist es schon häufig passiert, daß ich einen Film zweimal ansehen mußte, weil er in einem anderen Theater vorher unter ganz anderem Titel gelaufen ist. Der nichtsahnende Kinobesucher geht auf den Leim.

**Ein verwerflicher Geschäftstrick und nichts anderes** ist es, wenn ein Kinobesitzer einen Film, der bereits vorher in einem Theater gelaufen ist, einfach einen anderen Titel gibt, um dem Publikum vorzutäuschen, daß es sich um ein anderes Filmwerk handle. Obwohl ich in dieser Richtung durch viele schlechte Erfahrungen gewikigt bin und mir immer erst die Fotos ansehe, gehe ich hinein, um bereits nach wenigen Minuten zur Gewissheit zu gelangen, daß man mich und wahrscheinlich auch viele andere betrogen hat. Ich möchte hier keine Namen nennen, aber ich meide solche Theater für immer, wenn ich einmal reingefallen bin. Wenn alle so handeln würden, dann würde sicherlich dieser Betrug bald aufhören! L. B.

**Warum Rauchverbot?** Kürzlich war in verschiedenen Zürcherischen Zeitungen zu lesen, daß an der Bahnhofstraße ein ganz großes, ca. 2000 Plätze enthaltendes Kino und Varieté erbaut werden soll. Bemerkenswert war da-

bei, daß dieses als Rauchlokal vorgesehen war. Ich möchte nun anfragen, warum sich dies nicht auch bei anderen Kinos ermöglichen ließe. Das Cinéma „Bellevue“ z. B. ist doch sicherlich mit einer sehr guten Ventilation ausgestattet, so daß sich in dieser Richtung keine Bedenken geltend machen könnten. Ich weiß aus eigenem Bekanntenkreise, daß viele nur deshalb ins Corso gehen, weil sie dort die Möglichkeit zum Rauchen haben. Warum also nicht einmal das Variété nachahmen?

B. K.

\* \*

## Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

**Im Lichte der Londoner Kritik.** In London werden jetzt zwei deutsche Großfilme gespielt, nämlich „Lucrezia Borgia“, das den verwäschten Titel „Iniquith“ (Sünde) erhalten hat und „Verbotene Liebe“. Zwar wurde der Erfolg dieser beiden Filme als sehr groß geschildert, aber sie haben sich doch nicht auf längere Zeit in der Gunst des britischen Publikums gehalten. Interessant in dieser Hinsicht ist das Urteil des Filmkritikers der Times, der sich darüber ausspricht, weshalb die deutschen Filme trotz ihrer hohen Qualitäten den Engländer nicht befriedigen. „Die bezeichnende Schwäche des deutschen Films ist — wenigstens vom Standpunkt des Engländer aus — sein Mangel an Humor“ schreibt er. „Das zeigt sich nur zu deutlich bei den letzten beiden deutschen Großfilmen, die man uns vorgeführt hat. Das allgemeine Versagen dieser Filme ist um so bedauerlicher, als sie in anderer Hinsicht große Vorzüge besitzen. Beide Filme behandeln einen historischen Gegenstand in meisterhafter und sorgfältiger Weise und geben uns einige schauspielerische Einzelleistungen, die kaum übertroffen werden können.“

**Der Propagandafilm in Schweden.** Von informierter Seite ist der „Neuen Zürcher Zeitung“ über volkswirtschaftliche Filmverhältnisse in Schweden folgende, besonders für das schweiz. Filmverkehrswesen beachtenswerte Korrespondenz zugegangen: „Die Wirkung von Photographie und Film als Propagandamittel ist unverändert geblieben. Es sollte mehr Wert darauf gelegt werden, überall neue und erstklassige Aufnahmen zu schaffen in großer Zahl, damit für Ausstellungen genügend Material vorhanden ist. Dem Film wird bei uns noch viel zu wenig Beachtung geschenkt. In den unzähligen Kinotheatern bietet sich eine vorzügliche Gelegenheit, an große Schichten des Publikums zu gelangen. Gute und nicht zulange Landschafts- und Sportfilme sind als Beigabe für viele Kinoprogramme sehr erwünscht und gesucht. Solche Filme lassen sich ohne allzugroße Kosten erstellen, da jede künstliche Aufmachung wegfällt.“ Die Notiz dürste wohl geeignet sein, zum Nachdenken anzuregen. Unzweifelhaft ist, daß sich in Schweden der schweiz. Propagandafilm sehr wohl einführen läßt, was zuletzt nicht unser Schaden sein kann. In Anbetracht, daß ein Großteil der jährlich die Pracht der winterlichen und sommerlichen bezaubernden Berggegenden auffsuchende Schweden sind, dürfte die glückliche Voraussetzung für ein Gelingen in dieser Richtung wohl gegeben sein.

**Herzogin und Filmstar.** Die Herzogin von Leicester hat durch die Zeitungen ihre feste Absicht verlautbaren lassen, sich dem Beruf einer Filmdarstellerin zu widmen und begründet diesen läblichen Entschluß mit der Tatsache, daß sie mit ihrer Rente von 10 Pfund täglich nicht auskommen